



Unverkäufliche Leseprobe

Adam Blade
Beast Quest: Arachnid, Meister der Spinnen
(Band 11)



aus dem Englischen von Elke Karl
13,0 x 20,0 cm, Hardcover
128 Seiten, ab 8 Jahren, Januar 2010
8,90 EUR [D]
9,20 EUR [A], CHF 16,50
ISBN: 978-3-7855-6713-5
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2010 Loewe Verlag, Bindlach



Das Fest

Müde und hungrig von der langen Reise kamen Tom, Elenna, Storm und Silver schließlich in der Stadt an. Rings um die Stadt zog sich eine lange graue Mauer, die dieselbe Farbe hatte wie die Berge.

Tom und Elenna waren erstaunt, wie viele Leute zu der kleinen Stadt strömten.

„Ich frage mich, was dort los ist“, sagte Tom und schaute sich um.

„Vielleicht ist heute Markttag?“, überlegte Elenna.

Der Duft von frisch gebackenem Brot

hing in der Luft. Toms Magen knurrte laut. Sie hatten in den letzten Tagen kaum etwas gegessen und der Gedanke an Essen und ein weiches Bett zum Schlafen machte Tom unruhig.

Sie folgten der Menschenmenge und traten in die Stadt ein. Bunte Fähnchen hingen aus den Fenstern der Häuser und Flaggen waren entlang der Straßen gehisst. Sie flatterten im kühlen Wind, der von den Bergen kam. Unzählige Händler priesen Spielsachen und Schmuck an und einige Gaukler führten an den Straßenecken Kunststücke vor. Überall um Tom und Elenna herum erschallte Lachen und Musik. Die Menschen drängten sich dicht aneinander vorbei und lachten fröhlich.

Die Straße, der Tom, Elenna und die vielen anderen Leute folgten, führte zu einem festlich geschmückten Marktplatz.

Dort waren hölzerne Tische und Bänke aufgestellt worden und der Geruch von heißem Eintopf erfüllte die Luft.

„Hier, Freunde!“, rief ein Händler lächelnd und bot Tom und Elenna mit Zucker überzogene Äpfel an. „Zwei Taler für jeden. Lang lebe der König!“

„Natürlich! Jetzt fällt es mir wieder ein“, sagte Elenna. „Der Geburtstag des Königs! Überall in Avantia wird heute gefeiert.“

Tom suchte schnell nach einem Pfosten, an den er Storm anbinden konnte. „Du hast bestimmt Hunger, stimmt’s?“, meinte er zu Silver, der sich gerade auf eine Hähnchenkeule stürzen wollte, die auf den Boden gefallen war. „So geht’s mir auch.“

„Kommt, gesellt euch zu uns!“, rief ein zufrieden aussehender Mann von einem der Tische. „Es gibt genug für alle, die König Hugo gut gesonnen sind.“

Tom und Elenna setzten sich auf eine Bank und nahmen sich etwas von dem Eintopf und dem Brot. Silver saß zu Elennas Füßen und kaute auf seinem Knochen herum.

Tom hatte seine Mission noch immer im Kopf, aber er aß hungrig und beobachtete dabei die Leute. Trotz der ansteckenden Fröhlichkeit, die in der Stadt herrschte, gab es einige, die mit ängstlichen Gesichtern umherliefen. Tom fragte sich, ob die Stadtbewohner etwas davon ahnten, dass ein furchtbares Monster in ihrer Nähe lebte.

„Glaubst du, dass sie von der Spinne wissen?“, flüsterte er Elenna ins Ohr.

Sie schüttelte den Kopf. „Warum sollten sie? Für die meisten Menschen in Avantia sind die Biester nur Legenden.“

Nach dem Essen wurden die Tische

abgeräumt, um Platz zu schaffen für Spiele. Zuerst stellten die Bewohner eine Zielscheibe zum Bogenschießen auf der einen Seite des Platzes auf und danach eine Kokosnuss-Wurfbude für Kinder



auf der anderen Seite. Sofort strömten Straßengaukler zur Mitte des Marktplatzes und die Stadtbewohner begannen zu tanzen, als die Musikanten auf ihren Instrumenten anfangen zu spielen.

„Los, lass uns mal die Wurfbude ausprobieren“, drängte Elenna und zog Tom von der Bank. „Sieh mal, was es zu gewinnen gibt!“

Auf einem Holztisch neben der Bude standen zahlreiche kleine Tonfiguren, die wie Bären aussahen.

„Das ist Nanook!“, keuchte Tom, als er in den Tonfiguren das berühmte Biest erkannte. Zuletzt hatte er das Schneemonster in der Eiswüste im Norden gesehen, wo er es von Malvels bösem Bann befreit hatte.

„Weißt du jetzt, was ich vorhin gemeint habe?“, fragte Elenna. „Die Menschen

denken, dass die Biester von Avantia nur Schauermärchen sind. Sie machen aus ihnen Kinderspielzeug!“

Sie nahm sich drei Bälle. Dann zwinkerte sie Tom zu und schleuderte einen nach dem anderen auf die Kokosnüsse.

Bumm, bumm, bumm machte es und drei Kokosnüsse fielen zu Boden.

Die Leute, die um die Wurfbude herumstanden, jubelten.

„Das war großartig“, sagte ein kleiner Junge, der beobachtete, wie Elenna drei kleine Nanooks von dem Budenbesitzer entgegennahm.

„Danke“, antwortete Elenna. „Hier, für dich.“ Sie warf dem Jungen eine der Figuren zu.

„Vielen Dank!“, rief der Junge überglücklich.

Tom blickte dem Jungen nach, als er mit

dem Geschenk fest an sich gepresst davonstapfte. Es schien schon ewig lange her zu sein, seit er selbst zuletzt mit Spielzeug gespielt oder bei einem Stadtfest Spaß gehabt hatte. Die Mission war jetzt sein Leben.

„Du bekommst noch einen besonderen Preis dafür, dass du drei Kokosnüsse hintereinander abgeschossen hast“, sagte der Mann von der Wurfbude zu Elenna.

„Wirklich?“, fragte Elenna, während sie ihre beiden verbliebenen Figuren einem strahlenden kleinen Mädchen und ihrem Bruder schenkte. „Was ist es denn?“

„Du hast einen Wunsch frei“, meinte der Budenbesitzer mit einem Lächeln. „Ich werde ihn dir erfüllen, wenn es mir irgendwie möglich ist.“

„Ich weiß schon, was ich mir wünsche“, erwiderte Elenna und tätschelte Silver, der

ihr um die Beine strich. „Am liebsten würde ich eine ganze Nacht auf einer weichen Matratze schlafen dürfen.“

„Wir reisen schon sehr lange umher“, fing Tom an zu erklären. Er überlegte, was er dem Budenbesitzer sagen könnte, wenn er ihn nach ihrem Reiseziel fragen würde. Ihr Auftrag sollte schließlich geheim bleiben.

Aber der Mann nickte nur. Da sagte plötzlich jemand: „Ich habe in meinem Haus noch ein Zimmer frei. Ihr könnt gerne bei mir übernachten.“ Tom drehte sich um. Hinter ihm stand eine große, dünne Frau mit dunklen Haaren. Sie lächelte nicht, wirkte aber freundlich.

„Das wäre wundervoll“, antwortete Elenna. „Dankeschön.“

„Ich heiße Dorina“, stellte sich die Frau vor. „Kommt mit mir.“

Sie drehte sich um und lief mit gesenktem Kopf los. Sie blickte kein einziges Mal auf, nicht bei den Gauklern und auch nicht bei den Musikanten. Tom und Elenna sahen sich an. Dorina wollte anscheinend nicht am Fest teilnehmen. Irgendetwas schien sie zu bedrücken.

„Eure Stadt wirkt sehr einladend“, begann Tom mit unbekümmerter Stimme, während er ihr hinterhereilte. „Genießt du denn die Feier nicht?“

Die Frau hielt an. „Ich habe eine gute Freundin verloren“, sagte sie. „Für mich gibt es nichts zu feiern.“ Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Etta ist in eine der Berghöhlen geklettert“, erklärte sie. „Ich war dabei und habe beobachtet, wie sie ...“ Ihre Stimme brach.

„Was ist geschehen?“, fragte Elenna leise.

„Sie ist nicht zurückgekommen“, wisper-
te Dorina und wischte sich ihre Tränen von
den Wangen. „Wir wollten nach den
Kristallen suchen, die uns beschützen.
Sie ist zuerst nach unten gestiegen. Aber
plötzlich gab es eine Art Erdbeben. Felsen
stürzten auf den Höhleneingang und ver-
sperren ihn.“

Toms Haut kribbelte. Hatte das vielleicht
etwas mit dem Biest zu tun?

„Wovor braucht ihr denn Schutz?“, wollte
er wissen.

„In den Wäldern oben lebt eine riesige
Spinne“, erzählte Dorina weiter. „Die Leute
nennen sie Arachnid.“ Tom und Elenna
schauderten. „Es heißt, dass die blauen
Kristalle in den Höhlen uns beschützen.
Aber in letzter Zeit passieren seltsame
Dinge. Große Spinnweben hängen mor-
gens in den Häusern von Wand zu Wand

und nachts verschwinden unsere Lebensmittel. Lasst euch nicht von der Fröhlichkeit des Festes täuschen. Wir alle haben Angst. Denn wir wissen, wenn unsere Vorräte aufgebraucht sind, dann wird die Spinne uns töten. Und es gibt nichts, was wir dagegen tun können!“

Langsam wurde es dunkel. Ein blasser Mond kam hinter den Wolken zum Vorschein und verschwand dann wieder hinter der nächsten Wolke. Die Berge über der Stadt waren düster und wirkten bedrohlich. Tom starrte zu ihnen hinauf. Er sah die Ausläufer eines großen Waldes an einem Berghang, schwarz und unheimlich in der Abenddämmerung. Irgendwo zwischen diesen Bäumen wartete die Spinne auf Tom und bewachte das fünfte Teil der wertvollen goldenen Rüstung. Tom wusste, dass Malvels böses Biest bis zum letzten

Atemzug kämpfen würde, um es zu beschützen.

Ob er wohl auch sein Leben riskieren musste, um die goldenen Panzerhandschuhe zu erlangen?